

# Das Bülacher Konzept

**Berufswahlvorbereitung** Sekundarlehrpersonen des Schulhauses Mettmenriet in Bülach haben ein Berufswahlkonzept ab der 1. Klasse Sek I entwickelt. Es basiert auf dem zugelassenen **Berufswahl-Portfolio**. Peter Gerber

Dieses Lehrmittel bezieht Eltern frühzeitig mit ein. Dem Konzeptteam ging es unter anderem darum, die Rollen der verschiedenen Akteure zu definieren und eine schülergerechte Schul- und Berufswahlvorbereitung über drei Jahre mit klaren Teilzielen zu etablieren.

## Ausgangslage im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich fehlt für die Sekundarstufe ein klares Berufswahlkonzept. Das Rahmenkonzept des Bildungsrats von 2004 ist überholt. Die Probleme an der Nahtstelle Sek I sind vielfältig und bekannt. Daraus resultieren: desorientierte und demotivierte Schüler/-innen; zu viele Jugendliche in Brückenangeboten; Bevorzugung von weiterführenden Schulen; Ausbildungsabbrüche; falsche Berufswahl etc.

Auch der daraus abgeleitete «Verbindliche Rahmenplan Zusammenarbeit Berufsberatung – Sekundarstufe» beginnt erst in der 2. Klasse und ist überwiegend auf Berufsinformation ausgelegt. Berufswahlvorbereitung scheint kaum zu existieren! Es wundert nicht, dass im Lehrplan 21 nur von «Berufsorientierung» und nirgends von Berufs- und Schulwahlvorbereitung die Rede ist. Es sind auch lediglich 39 Lektionen hierfür vorgesehen. 100–120 Lektionen, verteilt auf die drei Jahre Sekundarschule, wären realistisch.

Auch beim Projekt «Neugestaltung 3. Sek» hat es der Bildungsrat verpasst, der Berufswahlvorbereitung mehr Gewicht einzuräumen. Auch «Stellwerk» will und kann den Berufswahlunterricht nicht ersetzen. Die Zuständigkeiten der Koopera-

tionspartner sind weiterhin unklar. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen bezüglich Berufswahl bleibt ungenügend. Der Regierungsrat unterschätzt offenbar die Wichtigkeit der Berufswahlvorbereitung. Eine Anfrage aus dem Kantonsrat KR-Nr. 247/2011 zur Berufswahl als eigenes Fach wurde am 16.9.2011 widersprüchlich beantwortet, ohne konkret auf die angesprochene Problemsituation einzutreten. Wir laden die Bildungsdirektion ein, endlich mit den Schulleitungen und

**«Es ist das wichtigste Ziel der Sekundarstufe I, die Jugendlichen auf den Übergang an eine weiterführende Schule oder in eine berufliche Grundbildung vorzubereiten.»**

den Lehrerverbänden in dieser zentralen Frage zielführend zusammenzuarbeiten. Schulleitung und Lehrpersonen sind Motivatoren und Kontrolleure im Berufswahlprozess.

Angesichts dieser Ausgangslage haben wir uns im Schulhaus Mettmenriet daran gemacht, das Problem selbst in die Hand zu nehmen und entsprechende Massnahmen einzuleiten. Es ist das wichtigste Ziel der Sekundarstufe I, die Jugendlichen auf den Übergang an eine weiterführende Schule oder in eine berufliche Grundbildung vorzubereiten. Dies macht eine Berufswahlvorbereitung, die ihren Namen verdient, wie auch ein verbindliches Berufswahl-

konzept unabdingbar. Der Schule kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Jugendliche brauchen für die erfolgreiche Bewältigung der Nahtstelle I nicht nur mathematische und sprachliche Fertigkeiten, sondern viele weitere Kompetenzen und die emotionale Bereitschaft, sich für eine ihnen angepasste realistische Lösung zu entscheiden.

Kein Fach alleine bietet die Möglichkeiten, diese Kompetenzen in einem persönlichen Projekt – was die Berufswahl nun einmal ist – zu üben und zu fördern. Das Ganze ist ein subtiler Entscheidungsprozess, der von den verantwortlichen Lehrpersonen zusätzliche pädagogische Fertigkeiten verlangt, für die sie geschult werden sollen. Darüber hinaus umfasst ein gutes Berufswahlkonzept die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, hat klare Lernziele, die besten Lehrmittel und verfügt über angemessene Zeitgefässe.

Auf dieser Basis haben wir das Bülacher Konzept entwickelt, welches wir nach dreijähriger Erprobung ab Herbst 2012 verbindlich in allen Klassen umsetzen. Alle Lehrpersonen wurden geschult und über das Berufswahlkonzept orientiert. Neue Lehrpersonen werden laufend entsprechend eingeführt. Wir geben gerne auch unsere Erfahrungen und Anregungen weiter. Wer mit dem Berufswahl-Portfolio arbeitet, kann jederzeit nach unserem Konzept (klarer Dreijahresplan) vorgehen.

Nur die Schule kann – über ihre ausgebildeten Lehrpersonen – die Steuerung des Berufswahlprozesses, also dessen Auslösung, die frühzeitige Sensibilisierung für das Thema, die Motivation und Animation von Jugendlichen und Eltern sowie die Verlaufskontrolle erfolgreich handhaben. ■

Peter Gerber ist Schulleiter Sek I im Schulhaus Mettmenriet in Bülach und Präsident des Zürcher Schulleiter/-innen-Verbandes.